



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Wirtschaftsausschuss	26.01.2009	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Beantwortung von Anfragen

Anfrage der SPD-Fraktion vom 18.11.2008:

Fernmeldeturm „Colonius“

1. Wie sind die Eigentums- und Besitzverhältnisse am Fernmeldeturm?
2. Welchen aktuellen Sachstand für die weitere Nutzung des Colonius gibt es?
Hierbei sind insbesondere folgende Aspekte darzustellen:
 - a. Brandschutzanforderungen
 - b. Kosten für die jeweiligen Nutzungsalternativen
 - c. Bestandsschutz für gastronomische Nutzung
3. Wie werden vergleichbare Türme in Dortmund, Stuttgart, Berlin, etc. genutzt oder vermarktet?

Zu 1.: Eigentümer und Besitzer ist die Deutsche Funkturm GmbH mit Hauptsitz in Münster, eine 100 %-ige Tochter der Deutschen Telekom. Das Unternehmen akquiriert, plant, baut und betreibt Standorte für Funknetzbetreiber. Der Colonius wird von der Regionalvertretung Köln der Deutschen Funkturm GmbH betreut.

Zu 2. Der Deutsche Funkturm nutzt den Colonius als Teil ihrer bundesweiten technischen Infrastruktur. Von dort werden z. B. die Signale des digitalen terrestrischen Fernsehens (DVB-T) ausgestrahlt. Nach Auskunft der Deutschen Funkturm GmbH lagen in der Vergangenheit wiederholt Anfragen für eine Wiederinbetriebnahme der Gastronomie oder auch Ummantelung des Turmes mit einem Büro-, Hotel- bzw. Wohnge-

bäude vor, die sich jedoch leider alle als nicht tragbar erwiesen hätten. Es werde dann ein öffentlicher Zugang ermöglicht, wenn dies technisch und wirtschaftlich vertretbar sei.

Für eine öffentliche Nutzung seien umfangreiche Umbaumaßnahmen mit einem Investitionsaufwand von mehreren Millionen Euro erforderlich. Kernpunkt sei die Gewährleistung des Brandschutzes nach aktuellem Standard. Hierzu gehörten u. a. der Einbau von Sicherheitsschleusen zum Treppenhaus oder einer Überdruckbelüftung. Ferner muss die Aufzugsanlage von Grund auf saniert, evt. sogar komplett erneuert werden. Eine differenzierte Kostenaufstellung für unterschiedliche Nutzungsalternativen liegt nicht vor.

Nachdem der Gastronomiebetrieb 1994 eingestellt wurde, ist der Bestandsschutz für diese Nutzung erloschen.

Zu 3.: Der 1969 errichtete Fernsehturm am Alexanderplatz Berlin ist aufgrund der hervorragenden Lage im Stadtzentrum der Hauptstadt der am stärksten frequentierte Funkturm in Deutschland. Im Turmfuß befinden sich eine große Eingangshalle mit Shop sowie eine Galerie, im Turm das Turmrestaurant mit Aussichtsplattform. Galerie und Restaurant werden zusätzlich für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt. Ein Pächter betreibt das Objekt seit Jahren mit Erfolg.

Der Dortmunder Fernsehturm, welcher der Stadt Dortmund gehört, liegt unmittelbar am Westfalenpark und wurde 1959 eröffnet. Ergänzend zum Turmrestaurant ist im EG die "Turmterrasse" mit Außengastronomie untergebracht. Auch hier ist die für Freizeitnutzungen günstige Lage hervorzuheben. Ob das Objekt sich finanziell rentiert ist nicht bekannt.

Im 1956 eingeweihten Stuttgarter Fernsehturm, der dem SWR gehört, befinden sich neben dem Panorama-Café das "Turmtheater" im ehemaligen Restaurantgeschoss sowie am Turmfuß ein Restaurant mit Biergarten und Kiosk mit Souvenir-Shop. Von Anfang an wird das Gebäude über zunächst den SDR, jetzt die SWR Media Services GmbH, vermarktet. Angeboten werden regelmäßige Theateraufführungen der Stuttgarter Bühnen, die Vermietung für Veranstaltungen, Trauungen und Führungen gegen Gebühr. Nach einer Generalüberholung zum 50. Jahrestag wurde das Turmrestaurant nicht wieder eröffnet, da es sich finanziell nicht mehr rentiert.

Alle vorgenannten Türme wurden im Gegensatz zum Colonius in der Vergangenheit kontinuierlich ergänzend auch für Freizeitaktivitäten genutzt und wiederholt für diese Zwecke in Stand gesetzt. Hieraus erklärt sich der immense Investitionsaufwand für den Colonius. Zudem reduzieren sich die Chancen für einen rentablen Gastronomiebetrieb im Kölner Turm durch die Lage abseits des Zentrums sowie die Konkurrenz von Dom, Kölnturm und Triangle. Vergleichbare Schwierigkeiten bestehen auch beim Dresdner Fernsehturm (s. Anlage Presseartikel Sächsische Zeitung, 2.11.2007). Dennoch wird sich die Deutsche Funkturm GmbH auch zukünftig mit ernsthaften Nutzungsvorschlägen auseinandersetzen. Das Amt für Wirtschaftsförderung hat der Eigentümerin die koordinierende Unterstützung des Unternehmens-Service bei der Prüfung von Vorhaben zugesagt.

Sanierung des Fernsehturms kostet acht Millionen Euro

Die Wiedereröffnung der Aussichtsplattform und des Turmcafés erfordern teure Umbauten, sagt der Chef der Deutschen Funkturm GmbH.

Herr Pospischil, vor genau einer Woche haben Sie in Dresden mit einer Gruppe von Stadträten über den Fernsehturm verhandelt. Wie groß ist die Chance, dass dieser bald wieder für Besucher öffnet?

Die Wahrscheinlichkeit für eine Wiedereröffnung nach 16 Jahren Leerstand hat sich durch dieses Gespräch nicht erhöht.

Solche Hoffnungen wurden zuletzt aber genährt. Haben Sie eine Annäherung von Positionen feststellen können?

Wir haben angeboten, relevante technische Daten für konkrete Planungen bereitzustellen. Ein seriöser Investor müsste erst einmal eine kostspielige Entwurfsplanung erstellen und diese beim städtischen Bauamt einreichen. Mit einem Bescheid könnte er sich dahingehend absichern, dass diverse Auflagen, etwa die zum Brandschutz, eingehalten werden.

Ist solch ein Investor in Sicht?

Wir stoßen immer mal wieder auf Interessenten. Bisher hat aber niemand eine realistische Offerte abgegeben. Da wurde immer wieder der Wunsch geäußert, die Telekom, die Deutsche Funkturm GmbH, die Stadt Dresden oder der Freistaat Sachsen mögen die Investitionen tätigen. Dann würde man eine Aussichtsplattform betreiben, Bungee-Springen anbieten, ein Casino oder eine Diskothek eröffnen.

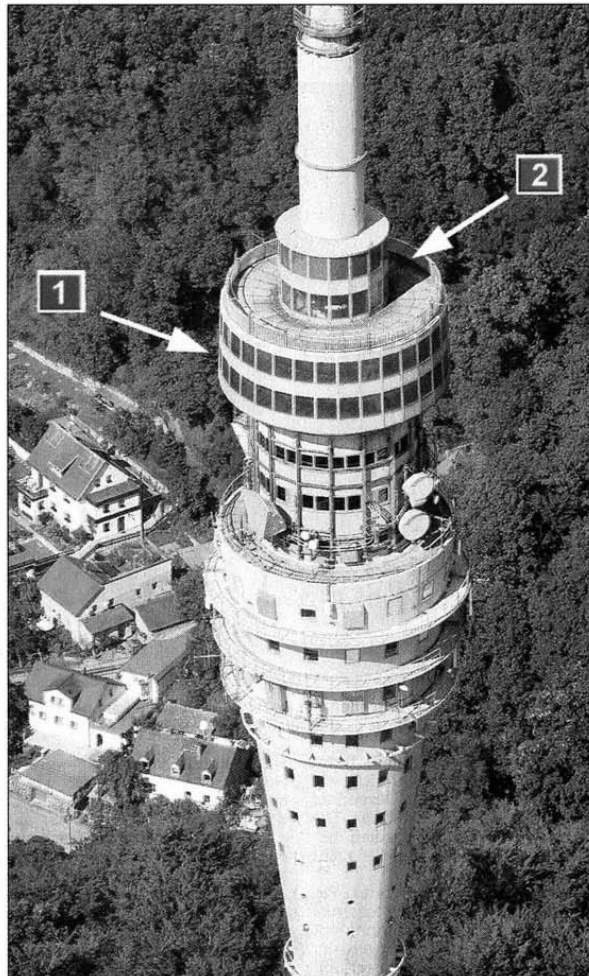
Zuletzt war nicht mehr klar, ob die Deutsche Funkturm GmbH ihre Immobilie überhaupt für die Öffentlichkeit freigeben würde.

Dem ist nicht so. Wir haben allerdings bisher keinen seriösen Investor kennen gelernt.

Telekom-Chef René Obermann hat in einem Brief an den FDP-Politiker Jan Mücke eine öffentliche Nutzung des Turms ausgeschlossen. Vertreten Sie also unterschiedliche Positionen?

Nein. Sowohl die Telekom als auch die Deutsche Funkturm haben stets betont: Unsererseits gibt es keinen Investitionsspielraum für eine Wiedereröffnung des öffentlichen Turmbereichs. Eine Nutzung kann nur ein Investor mit einem tragfähigen Konzept ermöglichen.

Würde der Besucherbetrieb die



1 Das zweistöckige Turmcafé befindet sich in einer Höhe von 145 Metern. Inzwischen ist der Bereich vollständig entkernt. 2 Von der Aussichtsplattform darüber bietet sich ein beeindruckender Blick auf Dresden. Archivfoto; SZ

Herr über Deutschlands Fernsehtürme

Seit 2002, als die Deutsche Funkturm GmbH als 100-prozentige Tochter der Telekom gegründet wurde, amtiert Rudolf Pospischil als Vorsitzender des Unternehmens, dem bundesweit rund 500 Türme gehören.

Zuvor war Pospischil, ein gebürtiger Oberbayer, Geschäftsbereichsleiter



Rudolf Pospischil Foto: PR

der Telekom bzw. für den Telekommunikations-Anbieter Global One tätig.

Ab 2008 ist die Einführung des Handy-Fernsehens, DVB-H geplant, für das eine Konzern-Tochter der Telekom Sendeanlagen auf dem Dresdner Fernsehturm installieren möchte.

www.dfm.de

technische Nutzung des Turms denn beeinträchtigen?

Nein, das würde er nicht.

Für Sanierungsarbeiten, die eine öffentliche Nutzung ermöglichen, kursieren verschiedene Zahlen. Im Gespräch mit den Räten haben Sie eine Summe von zehn Millionen Euro genannt.

Wir investieren bis 2008 rund zwei Millionen Euro in die Instandhaltung und den Brandschutz. Unter anderem bauen wir zwei Fluchtkammern ein – eine in der Mitte und eine fast an der Spitze des Turms. Wenn ein Brand ausbricht, kann sich das Betriebspersonal dorthin retten. Eine öffentliche Nutzung würde wesentlich größere Anforderungen an den Brandschutz stellen. Wir rechnen mit mindestens acht Millionen Euro, die für Personen- und Feuerwehr-Aufzug, zweiten Fluchtweg, für Klima- und Haustechnik, Sanitäreinrichtungen, Gastronomie und für Parkplätze aufgebracht werden müssten.

Woher stammt diese Summe?

Die Zahl stammt aus einem Gutachten und Experten-Schätzungen.

Welche Probleme müssen bei den Bauarbeiten gelöst werden?

Die Treppe als Fluchtweg ist viel zu schmal. Sie kann nicht verbreitert werden, der Turm bietet nicht mehr Platz. Ich kenne hier keine wirtschaftlich vertretbare Lösung. Offen ist auch die Frage, wie die Besucher-Scharen zum Turm kommen. Die Zeiten, in denen der FDGB die Gäste in Bussen vorfahren ließ, sind vorbei. Es gibt weder genug Parkplätze noch einen Anschluss an einen leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehr.

Das Interesse der Dresdner scheint dennoch ungebrochen...

Ich befürchte, dass der Ausblick vom Turm nicht so attraktiv ist, wie sich das viele wünschen. Als Besucher finde ich die Perspektive von der Frauenkirche oder von der Bastei wesentlich attraktiver. Die jährlich 200 000 Besucher hat es in einer Zeit gegeben, in der Alternativen in der Freizeitgestaltung wesentlich geringer waren.

Sind weitere Gespräche mit Vertretern der Stadt geplant?

Nein. Wir sind aber bereit, konkrete Informationen zur Verfügung zu stellen, sollte jemand diese benötigen, um Planungen anzustoßen.

Erwirtschaftet die Deutsche Funkturm mit dem Dresdner Fernsehturm Gewinne?

Wir verdienen Geld nicht mit einem singulären Turm, sondern mit einer bundesweiten Infrastruktur von Antennenträgern.

Das Gespräch führte Andreas Rentsch.